

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:

Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur:

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:

H. Kirchhölz, Hachenburg.

260.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1.50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Samstag den 6. November 1909

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):

die sechspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

2. Jahrg.

Rund um die Woche.

[Voraussetzungen.]

Auf die Brämisse kommt's an, sagt Marzif Rameau. Die Brämisse ist die Voraussetzung. Man hat geglaubt, die Sonderorganisation auf politisch-wirtschaftlichem Gebiet, den „Bund der Zeitbedürftigen“, mit oder weniger härteren Vorbehalten begrüßen zu können. Und das ist wohl begreiflich. Es ist etwas anderes, die Angehörigen freier Berufe sich zu politischen Kampforganisationen zusammenzuschließen, oder Reichs- und Staatsbeamten, die mit besonderen Verbindlichkeiten und Verpflichtungen dem staatlichen Organismus eingegliedert sind, jeder für sich, so relativ bescheiden auch im Rahmen ihrer Wirkungsbereiche sein mag, einen Teil der politischen Gewalt darzustellen. Der politischen Agitation der Beamten sind nun einmal gewisse Schranken gezogen. Die politischen Staatsraison und Disziplin. Auch wer staatsbürgerliche Betätigung der Beamten den politischen Spielraum wünscht, wird daran nicht vorbeikommen. Andererseits wird man es natürlich auch den Beamten nicht verdenken können, daß sie nach einer wirklichen Beteiligung am politischen Leben streben, und nach dem vielbewährten Grundgesetz verfahren: in der Organisation liegt die Stärke. Nur wird ihre politische Betätigung sich fast ausschließlich in den Bahnen strenger Disziplin halten müssen. Erfüllt der neue „Bund der Zeitbedürftigen“ diese Voraussetzungen, so wird er alle Beamten gewinnen, die sich in der Stunde seiner Geburt zu manchem gereizt haben.

Eine Fülle von Stichwahlen — das war das bisherige Kennzeichen sowohl der Landtagswahlen als in Sachsen. Diese Stichwahlen haben jetzt stattgefunden. Dieselben Parteien sind dabei vor verschiedenen Voraussetzungen und Absichten ausgetreten. In Baden gab es völlig andere parteipolitische Verhältnisse als in Sachsen. Während im Lande der Demokratie die bürgerlichen Parteien gemeinsame Sache mit den Sozialisten machten (wenigstens ihren parteipolitischen Kundgebungen nach), ergab sich in Baden die Isolation des sogenannten Großblocks der Linken (Nationalliberale, Freisinnige, Demokraten und Sozialisten) schloßen sich zusammen, um einer Majorität im Zentrum den Einzug in die Kammer zu verwehren. Es ist nun allerdings gelungen. Der Großblock hat in diesem Punkte seine Schuldbiligkeit getan. Aber die Nationalliberalen werden doch mit ziemlich gemäßigten Empfindungen das Blockgeschäft zurückdenken; sie mußten sich zu anderen Opfern verstehen, um den sozialdemokratischen Forderungen zuzustimmen, der ohnehin, seiner starken Majorität entsprechend, die Hauptträger des Blockgeschäfts einerseits. Auch die sächsischen Stichwahlen für die äußerste Linke nicht eben ungünstig verlaufen. In Sachsen hat die Sozialdemokratie ihre Mandate hier im Verhältnis zu der ungeheuren Zahl von Stichwählern vermehren können, an denen sie beteiligt war. Auch wenn ihr Stichwählergewinn sehr beträchtlich; so wird die demokratische Partei im neuen Landtag bilden.

Bewegenheit und Kühnheit können hohe menschliche Tugenden sein, sogar die höchsten, unter Umständen aber auch ein Verbrechen bedeuten. Auf die Brämisse kommt's an. Bei dem abenteuerlichen Zuge des griechischen Kapitäns Lypaldos nach Salamis bedeuteten sie ein Verbrechen, wenn anders bei der Tat des Kapitäns Übermut und Eitelkeit nicht eine viel größere Rolle spielten als die Kühnheit und Bewegenheit. Herr Lypaldos hat gleich seinen Kameraden unzufrieden mit dem Zustand seines Vaterlandes im allgemeinen und den Verhältnissen im Marineoffizierskorps im besonderen. Und er beantragt, selbst an die Spitze der Marineverwaltung gestellt zu werden, um mit der ihm zur Verfügung stehenden Schneidigkeit „reformieren“ zu können. Da man ihm diesen Anspruch nicht erfüllte, so ergreift er: kann ich nicht Marineminister sein, so bin ich doch ein tapferer Krieger, und erobert mit ein paar Torpedobooten das Hafen und Arsenal der Friedensinsel. Es war ein kurzer Heldentum. Heute sitzt Kapitän Lypaldos in einer Anzahl von Kameraden, die sich ebenfalls an der Eroberung beteiligten, hinter Schloß und Riegel, um sich seine Unternehmungen zu verantworten. Mit Kapitän Lypaldos sind die heillosen Wirren, in denen der Staat der Hellenen steckt, jedoch keineswegs beseitigt. Schon wird von neuen Störungen sowohl unter den Marineoffizieren als in der sogenannten Militärliga gesprochen. Griechenland tanzt auf einem Vulkan. Es ist nicht abzusehen, wann das anders und besser werden wird.

Eine kritische Zeit scheint für Abyssinien heraufzuziehen. den einzigen christlichen Staat auf afrikanischem Festland und Herrschergehalt es seit Jahren im weitesten Maße allein zu danken ist, daß das sehr losse abyssinische Staatsgefüge, allen Exzentrizitäten und Eigenmächtigkeiten der einzelnen Häuptlinge oder Bundesfürsten zum Trotz, verhältnismäßig gut zusammengehalten hat. Und das allein das. Menelik hat auch für die Vorträge der Kultur ein gewisses Verständnis bezeugen und

ich nicht ganz ohne Erfolg bemüht, etwelche Errungenheiten dieser Kultur in sein Land zu verpflanzen. Menelik hat sein Haus bestellt und für den Fall seines Todes bestimmte Anordnungen getroffen, um seinem Lande die Ruhe zu bewahren. Eine Hauptrolle dürfte dabei dem mächtigen Ras Tassama zufallen. Nur unter der Voraussetzung, daß dieser ein Mann von staatsmännischen Fähigkeiten ist, würde Abyssinien nach dem Ableben Meneliks vor inneren Kämpfen bewahrt bleiben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Novelle zur Gewerbeordnung, die am 1. Januar nächsten Jahres in Kraft tritt, bringt als wichtigste Neubeschimmung die Herabsetzung des Maximalarbeitstages für weibliche Arbeiter von 11 auf 10 Stunden. Im Hinblick darauf ist aus kaufmännischen und gewerblichen Kreisen eine Eingabe an den preussischen Handelsminister bezüglich des Erlasses neuer Ausführungsbestimmungen zu § 138a der Gewerbeordnung gerichtet worden. Dieser Paragraph, der in ähnlicher Form bereits im alten Gesetz bestand, bestimmt, daß die untere Verwaltungsbehörde wegen außergewöhnlicher Häufung der Arbeit auf Antrag des Arbeitgebers für einen bestimmten Zeitraum eine Befreiung von Arbeiterinnen bis zu 12 Stunden gestatten darf, insofern die zu gemäße ununterbrochene Ruhezeit nicht weniger als 10 Stunden beträgt. Es wird nun in der Eingabe gebeten, bei den Ausführungsbestimmungen darauf zu achten, daß das in ihm ausgesprochene Recht durch sie nicht illusorisch und nichtig gemacht wird. Ferner wird eruchtet, die berufenen Vertreter von Handel und Industrie vor Erlass der Ausführungsbestimmungen in möglichster Weise zu hören.

Kürzlich erteilte der preussische Kultusminister von Trost zu Solz einer Abordnung des Preussischen Lehrervereins eine Audienz. Der Minister äußerte seine Befriedigung darüber, daß er Gelegenheit habe, in persönlicher Berührung mit der Leitung des Lehrervereins zu treten und ihre Wünsche zu vernehmen. Der Vereinsvorsitzende dankte namens des Vereins für die Gewährung der Audienz und ging dann kurz auf die Aufgabe ein, die sich der Preussische Lehrerverein in seinen Sitzungen gestellt habe. Der Minister erwiderte, die Lehrer möchten sich auch künftig an ihn wenden, er sei immer bereit, ruhig und sachlich vorgetragene Wünsche zu prüfen und, soweit es angehe, ihre Erfüllung ins Auge zu fassen.

In der letzten Zeit ist mehrfach von deutsch-englischen Kongoverhandlungen die Rede gewesen. Hierzu wird jetzt von unparteiischer Seite geschrieben, daß es sich dabei um keine Fühlungnahme in bezug auf das Handelsmonopol und die Eingeborenenfrage handelt, sondern lediglich um Grenzregulierungsfragen. Deutschland hat ein großes Interesse an den Gebirgshängen am Uluambato, weil der unter deutschem Protektorat stehende Sultan von Ruanda sein Vieh zu gewissen Jahreszeiten dorthin zu treiben pflegt. Es ist infolgedessen im Mai dieses Jahres zwischen dem Deutschen Reich und Großbritannien ein Abkommen zustande gekommen, wonach deutsche gegen englische Gebietsansprüche ausgetauscht und eine beiderseitigen Interessen entsprechende Grenze geschaffen worden ist. Die belgische Regierung hat hinterher behauptet, daß gewisse deutsche und englische Terrainterteile streitig seien und daß sie Besitztitel darauf habe. Eine völkerrechtliche Eigentümlichkeit hierbei bietet der Umstand, daß die britische Regierung die Angliederung des Kongostaates an Belgien noch nicht anerkannt hat, also ihre Verhandlungen mit der Regierung des Kongostaates führt, während das Deutsche Reich, das bereits vor längerer Zeit die Eingliederung des Kongostaates in Belgien anerkannt hat, mit der belgischen Regierung verhandelt. Von den Verhandlungen in Brüssel wird ein günstiger Ausgang erwartet.

Die letzten Stichwahlen zum sächsischen Landtag haben stattgefunden. Die Zweite sächsische Kammer setzt sich danach für die neue Legislaturperiode wie folgt zusammen: unter den 91 gewählten Abgeordneten sind 27 Konservative, 1 Freikonservativer, 28 Nationalliberale, 2 Reformen, 8 Freisinnige und 25 Sozialdemokraten. Der vorige Landtag setzte sich zusammen aus 38 Konservativen, 8 Freikonservativen, 1 Reformen, 31 Nationalliberalen, 3 Freisinnigen, 1 Sozialdemokrat. Ein Vergleich der Ziffern des alten und neuen Landtages ergibt, wie tief eingreifend die durch die Wahlrechtsveränderungen hervorgerufene Veränderung ist.

Ein Londoner Blatt veröffentlicht ein langes Interview mit dem kürzlich dort weilenden Staatssekretär des Reichscolonialamts, Dernburg. Der Staatssekretär erklärte u. a., er setze großes Vertrauen in die Zukunft Südafrikas, sowohl von Deutsch- wie von Britisch-Südafrika. Am meisten Eindruck habe auf ihn während seiner Reise die Größe gemacht, zu der ganz Südafrika unter dem Einfluß von Cecil Rhodes gelangt sei. Er (Dernburg) habe die Überzeugung, daß auch Wasser in Deutsch-Südafrika zu beschaffen sei; dieses sei notwendig für eine geordnete Entwicklung des Landes. Diamanten seien genug vorhanden, vielleicht seien deren eher zuviel. Sodann überhandte sich Dernburg über die Ergebnisse seiner Studien über den Baumwollbau in den Vereinigten Staaten und die Lage der Schwarzen.

Osterreich-Ungarn.

Wie aus Wien gemeldet wird, erläßt die Hauptleitung des dortigen Vereins „Bismarck“ einen Aufruf an das deutsche Volk der Alpen- und Donauländer, dem der Gedanke eines allgemeinen Nationalfeiertages zugrunde liegt. Als dieser Nationalfeiertag wird der Geburtstag Friedrich Schillers bestimmt. Dieser Tag soll nicht in rauschenden Festen gefeiert werden, sondern in stiller Betätigung des deutschen Opferfinnes, zur Abwehr der Angriffe des Slaventums. Wer deutsch ist und deutsch fühlt, soll an diesem Tag, je nach den Verhältnissen, eine Liebesgabe für die schwer ringenden Volksgenossen in den nationalen Kampfgebieten Österreichs widmen. Aus den Spenden soll ein Fonds aufgebracht werden, aus dem alljährlich einige Schillerdenkmäler zur Errichtung gelangen sollen.

Großbritannien.

Das Unterhaus hatte am 5. d. M. einen großen Tag: es nahm in dritter Lesung das viel umstrittene Finanzgesetz an. Die Majorität war sehr bedeutend. Die Nationalisten enthielten sich der Abstimmung. Nach der Verkündung des Ergebnisses fand eine große Kundgebung der Liberalen statt, welche Asquith und Lloyd George enthusiastisch feierten und sie zur Beendigung des langen Kampfes beglückwünschten. In den nächsten Tagen gelangt die Bill an das Oberhaus. Falls die Lords ihre Drohung ausführen und das Budget ablehnen sollten, will die Regierung keinen Augenblick vor den letzten Konsequenzen zurückweichen. Premierminister Asquith hat das im Unterhaus kurz vor der Abstimmung in aller Form dem Lande angekündigt, indem er runderhand erklärte, das Unterhaus sei die einzige Instanz, der die Verfassung das Recht einräume, die Entscheidung über staatliche Finanzfragen zu treffen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 5. Nov. Bei den gestrigen Berliner Stadtverordnetenwahlen der zweiten Abteilung wurden sämtliche liberalen Kandidaten gewählt.

Salz a. S., 5. Nov. Bei den Wahlmännerwahlen zur hiesigen Landtagswahl wurden nur freisinnige Wahlmänner gewählt, so daß die Wahl des freisinnigen Kandidaten, Oberpostassistenten Delius, zweifellos ist.

Karlsruhe, 5. Nov. Der badische Landtag wird am 23. November eröffnet werden.

Paris, 5. Nov. Der bekannte deutsche Industrielle Mannesmann in Calablanca war mit der französischen Militärbehörde in Konflikt geraten. Herr Mannesmann hatte im Jörn einer französischen Schildwache einen Hieb mit der Reitgerte versetzt. In Gegenwart des deutschen Konsuls und einiger Offiziere entschuldigte er sich wegen seiner Handlungsweise bei dem betreffenden Wachkommando, womit der Konflikt als beigelegt betrachtet wird.

Petersburg, 5. Nov. Diefige Blätter berichten, daß auf Anraten der Türkei und Italiens die Mächte in den nächsten Tagen die Kretafrage einer besonderen Beratung unterziehen und voraussichtlich eine Kreta-Konferenz nach Rom einberufen werden.

Konstantinopel, 5. Nov. In Gegenwart des deutschen Botschafters und zahlreicher anderer Mitglieder des diplomatischen Korps, sowie unter starker Beteiligung der Spitze der deutschen, französischen und englischen Kolonien fand gestern die feierliche Eröffnung des Bahnhofsgebäudes der Anatolischen Eisenbahn in Galdar-Bahçe statt.

Newport, 5. Nov. Die Revolutionäre in Nicaragua sollen die Truppen des Präsidenten Beland in einem heftigen Gefecht bei Vajas, bei dem auf beiden Seiten einige hundert Kämpfer gefallen sind, geschlagen und sich dadurch den Weg zur Hauptstadt freigemacht haben.

Hof- und Personalmeldungen.

Kaiser Wilhelm beabsichtigt, auf der Rückreise von den Jagden in Donauwäldchen dem Fürsten Wilhelm von Hohenzollern auf dessen Schloß Sigmaringen einen kurzen Besuch abzustatten. Nach den bisherigen Dispositionen wird die Ankunft des Kaisers am 22. d. M. erfolgen.

Die Studien des Prinzen August Wilhelm von Preußen an der Berliner Universität nehmen mit dem beginnenden Winterhalbjahr ihren Fortgang. Der Prinz wird in diesem seinem dritten Semester besonders bei dem jetzigen Rektor der Hochschule, Geheimen Justizrat Professor Dr. Kahl hören.

Soziales Leben.

Aus dem Mansfelder Revier. Nach Meldungen aus Eisleben lauten seit mehreren Tagen bei der Streikleitung Gerüchte anderer Arbeitgeber ein, die den jüngeren Bergarbeitern dauernde Arbeit bei höherem Lohn garantieren als ihm die Mansfelder Gewerkschaft zahlt. Ein Unternehmer wünscht allein 500 bis 1000 Mann mit einem Lohn von 4 Mark, während der Durchschnittslohn der Mansfelder Gewerkschaft 3.26 Mark beträgt. Ein Teil der Arbeiterchaft ist deshalb zur Abwanderung geneigt. Indes soll nochmals der Versuch einer Einigung mit den Betriebsverwaltungen gemacht werden.

Die Stimmung der Bergarbeiter im Ruhrgebiet. Wie berichtet wird, soll die Frage eines demnächstigen Streiks eifrig unter den Bergarbeitern in Rheinland-Westfalen erörtert werden. Die Stimmung ist äußerst erregt. Die Bewohner in den Bergendörfern leben sich vor; sie versorgen sich hinreichend mit Kohlenvorräten, so daß die Fuhrwerke nicht allein Ansprüche genügen können. Die Bergleute selbst, die 10 Zentner Kohlen für 3 Mark erhalten, verlangen von den Sechen Kohlenseime, um sich im Voraus zu ver-

lorgen. Alle diese Anzeichen deuten auf Sturm! Jedenfalls scheinen Übertragungen wie 1905 — wo gleichfalls gegen die Meinung der Führer der Aktienfreil losbrach — nicht ausgeschlossen zu sein.

„Nur die Lumpe sind bescheiden.“

Von Dr. Carolus Reimich.

Die beste Bank ist die Mitteldeutsche Kreditbank. Wenn man ihr die Mittel nimmt, bleibt doch die „Deutsche Kreditbank“, und wenn man ihr auch noch den Kredit nimmt, so bleibt immer noch die „Deutsche Bank“ übrig. Das Geschäft ist also gut fundiert, wie man so sagt. Tatsachen beweisen, der Frankfurter Filialleiter Heinrich Willhardt hat etwa dreiviertel Millionen unterschlagen, aber das macht ja fast gar nichts. Es gibt einhalb Prozent Dividende weniger, statt 6½, bloß 6 Prozent. Wer heute 6 Prozent Dividende bekommt, ist immer noch besser daran, als wer gar keine bezieht. Die Reserven brauchen nicht einmal angeriffen zu werden.

Man soll dem Ochsen, so da drüht, das Maul nicht verbinden. Sollte Herr Willhardt, durch dessen Hände Millionen und Abermillionen gingen, sich ängstlich hüten, daß an seinen Händen nicht ein wenig kleben bliebe? Von seinen lumpigen 4000 Mark Gehalt konnte er nicht reich werden, aber es war ja Geld genug da, mit dem sich eigenes Geld verdienen ließ. Vielleicht ludte zunächst einmal ein gutes kleines Geschäftchen, an dem man sich mit ein paar Tausend beteiligen konnte. So ein paar Tausend konnte man auf kurze Zeit der Bank „entleihen“ und dann wieder zurückgeben, ohne daß es gemerkt wurde. Der Profit aber wurde eingetauscht. So fängt es meist an und wenn es ein- und zweimal gut geht, macht man es öfter, und dann geht es schlecht, es kommt ein Mißerfolg, das Geld ist verloren und kann nicht zurückgegeben werden und dann erfolgt die erste falsche Buchung. In der Regel kommt die Sache aber nach einiger Zeit heraus, ohne daß 700 000 Mark veruntreut werden.

Dreiviertel Millionen, das war auch der Betrag, mit dem 1893 oder 1894 der Hauptkassierer von Rothschild Jäger hieß, er durchbrannte. Auch er hatte ein kleines Gehalt, monatlich 300 Mark, und er sah nicht ein, warum er bei solchem göttlichem Mammon darben sollte. Ihn (d. h. ihr Herren Chefs) soll nicht so nach Schächer trachten, wo die Diebe nachgraben, dachte er, steckte sich die Taschen voll und zog fürhals gen Ägyptenland. Rothschild war die Sache peinlich, wie jetzt der Mitteldeutsche Kreditbank, nicht wegen der paar lumpigen Kröten, sondern wegen des Kredits, und er hätte am liebsten gesehen, daß man den Burichen laufen ließe und erst gar nichts in die Zeitungen brächte. So waren sich alle Rothschild und Jäger einig, und wenn Jäger nicht ein Vertreterin der holden Weiblichkeit Frankfurts mitgenommen hätte zu den Pyramiden und der Sphinx, so wäre alles gut gegangen. Aber so ging es nicht gut. Eines Tages hörte jemand, wie in Kairo auf der Straße ein Herr zu seiner Dame sagte: Du, heute Abend ist großes Konzert im Savon-Hotel. Etwas ängstlich flüsterte die Schöne: Dürfen wir uns denn da sehen lassen? und — und hatte sich und ihn verraten.

Die solide Weiblichkeit! Auch Herr Willhardt, der „fäule Harry“, liebt sie sehr. Die gute alte Reichsstadt Frankfurt a. M. muß ein wirkliches Klein-Paris sein, in aller Stille. Wenn in Berlin ein flotter Jüngling sich in den Strudel der nächtlichen Bars und Kabarets stürzt, wenn er ein regelmäßiger und nicht immer glücklicher Besucher der Kneipen ist, sein eigenes oder fremdes Geld in waghalsige Unternehmungen steckt und von den „Über-schüssen“ sich ein Auto und diamantenbesetzte Damen zulegt, so wundert das keinen. Berlin hat den Ruf dafür. Aber Frankfurt, wer hätte das gedacht! Ja, da wohnen auch Leute, die es verstehen. Der bescheidene arme Teufel, der ganz gern seine Arbeit und sein Können einfeilen möchte, um vorwärts zu kommen, mag sich die Haden trumm laufen, kein Mensch hat zu ihm Vertrauen. Wer aber Geld ausgibt, viel Geld, der muß ein vermögender Mann sein, und mit dem macht man gern Geschäfte. Es

ist leichter, fünfzigtausend Mark gepumpt zu erhalten als fünf Mark. Aber man muß entsprechend auftreten, man muß so tun, als hätte man reich geheiratet oder durch glückliche Spekulation Unsummen verdient, dadurch zeigt man, daß man ein tüchtiger Mensch ist.

Rothschild wurde damals der Vorwurf gemacht, daß er seinem Hauptkassierer ein zu kleines Gehalt gezahlt hätte, die Verführung wäre zu groß. Dieser Vorwurf wird durch den süßen Harry gründlich widerlegt. Ein so großes Gehalt, wie man dem hätte zahlen müssen, damit er nicht defraudierte, gibt es ja gar nicht. Man hatte Vertrauen zu ihm. An solche verantwortlichen Stellen, wie die eines Kassierers oder Filialleiters sind, beruft man gern Leute aus „guter Familie“ oder Leute, die selbst Vermögen haben. Bei denen ist die Versuchung weniger groß, der Schein des Geldes blendet sie nicht so, und wenn wirklich ein „Versehen“ vorkommt, so kann er oder die Familie den Schaden decken. Das geschieht in aller Stille, und es wird kein Aufsehen gemacht. Wer also an eine solche Stelle kommen will, mitten ins Rohr, aus dem sich Reußen schneiden lassen, der wird zweckmäßig so tun, als hätte er es nicht nötig, und es komme ihm nur auf ein bißchen Verschönerung an.

Freilich sollte man doch öfter einmal nachsehen. Kontrolle ist kein Zeichen von Mißtrauen, sondern ein Mittel, um das Vertrauen zu erhöhen. Der liebe Harry Willhardt aber war so sicher, daß er nicht einmal an Ausreißern dachte, wie damals Jäger, er blieb ruhig sitzen wo sich so gut stehen ließ, bis der Schutzmann kam und ihn verhaftete.

Lokales und Provinzielles.

Reichblatt für den 7. und 8. November.

Sonnenaufgang 7⁰⁰ (7¹⁰) | Mondaufgang 12⁰⁰ (11⁰⁰)

Sonnenuntergang 4¹⁷ (4¹⁷) | Monduntergang 8⁰⁰ (8¹⁰)

7. November: 1780 Dichter Friedrich Leopold Graf zu Stolberg geb. — 1810 Friedrich Reuter geb. — 1818 Hygieniker Emil Du Bois-Reymond geb. — 1848 Komponist Ignaz Brüll geb. — 1852 In Frankreich erklärt der Senat die Wiederherstellung des Kaiserreichs für den Willen des Volkes. — 1906 Dichter Heinrich Heine gest.

8. November: 1620 Schlacht am Weißen Berge bei Prag. — 1674 Englischer Dichter John Milton gest. — 1778 General der Kavallerie Friedrich Wilhelm Freiherr v. Seidlitz gest.

□ Gereimte Zeitbilder. (Madame Steinheil vor Gericht.) Der Bühne wird man stets den Vorzug geben, — die ein Stück Leben uns im Spiel verflücht, — verächtlich aber scheint ein Menschenleben, — wenn man darin ein Stück Theater findet. — Erhaben klingt das Pathos von der Bühne — und das gemeinte und gekante Wort, — des Mimen traurige und heitere Miene — pflegt sich im Herzen seines Hörers fort. — Dagegen wirkt das Pathos des Tragöden — im Ernst des Alltagsdaseins amüßig, — und anderseits, wie traurig wirkt auf jeden — der ewig unentwegte Komödiant! — Doch die Heisheit ist gar alt an Jahren — und unbekannt. — Frau Steinheil kennt sie nicht, — sie ist so klug und ist so weiserfahren — und spielt Theater doch vor dem Gericht. — Gewöhnt, daß die galante Welt ihr huldigt, — spreizt sie toterlich sich vor dem Tribunal; — sie ist ja nur des Doppelmordes beschuldigt — an ihrer Mutter und an dem Gemahl. — Sie offenbart ihr reiches Liebesleben, — und auf dem Tisch des Saales liegt ihr Herz, — und ihre unschuldvollen Blicke schweben — in heiliger Erinnerung himmelwärts. — Sie gibt in halbverhüllten Worten preis — die großen Namen der von ihr Ertrunkenen, — sie macht das Herz des Präsidenten heiß — und stürzt nebenbei mit den Geschworenen. — Und mancher Hörer oder Zuhörer spricht — verwundert: wie bestimmt die Frau sich dummt! — Sie kennen die Pariser Bische nicht, — die Steinheil aber kennt ihr Sublimum. — Denn gern läßt der Partier Milde walten, — wenn schöne Frauenaugen Liebe sprühen: — er pflegt sich an den alten Spruch zu halten: — Wer viel geliebt hat, dem wird viel verziehen.

Hachenburg, 6. November. Der hiesige Musikverein, der unter der bewährten Leitung des Herrn Gerichtsfekretärs Münch steht und dessen vorzügliche musikalische Leistungen allgemein Anerkennung gefunden haben, kann auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Um den

Tag würdig zu begehen, veranstaltet der Verein am Sonntag den 14. November abends im Saale des „Hotel Nassauer Hof“ hier ein Festkonzert, zu dem einige Solisten ihre Mitwirkung zugesagt haben. So wird z. B. J. L. Steffens mit einer ihrer Schülerinnen, J. L. Moritz, einige Klavierstücke vortragen, während Moritz von Wiesbaden, ein ehemaliger erster Kapellmeister der 80er Kapelle, mehrere Violinsolists zu Gehör bringen wird. Auch der übrige Teil des umfangreichen Programms ist gut gewählt und abwechslungsreich, so daß den Zuhörern des Jubelkonzertes ein wirklicher Kunstgenuss in Aussicht steht.

* Stadtverordnetenwahlen. Am Montag den 22. November finden hier selbst laut amtlicher Bekanntmachung die diesjährigen Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung statt. Ordnungsgemäß sind aus: In der 1. Abteilung die Herren Carl von Saint George und Seligmann Rosenau (beide verstorben), in der 2. Abteilung Herr Karl Latzsch I und in der 3. Abteilung Herr Carl Schneider. Ferner findet noch in der 2. Abteilung eine Ersatzwahl statt für den von hier gezogenen Herrn Dr. W. Stahl. Die beiden letzten der ausscheidenden Herren können wiedergewählt werden, während für die Herren Carl von Saint George, Seligmann Rosenau und Dr. W. Stahl neue Männer in unser Stadtparlament entsendet werden müssen. Hoffentlich gehen auch die diesjährigen Wahlen in ruhiger, sachlicher Weise vor sich, und möge die Wahl auf solche Bürger fallen, welche seit Jahren unter Hintanhaltung kleinlicher, persönlicher Interessen nur das allgemeine Wohl unserer Stadt und der gesamten Bürgererschaft im Auge haben.

x. Aus dem Oberwesterwaldkreise, 5. November. Nach einer Bekanntmachung des Kgl. Landrats in Marienberg liegt die Wählerliste der Wahlberechtigten im Wahlbezirk der Großgrundbesitzer zu den Kreisstaatswahlen im Geschäftslokale der Landratsur vom 8. bis einschließlich 10. November zu jedermanns Einsicht aus. — Im Monat Oktober sind folgende Jagdscheine zur Ausgabe gelangt: 27 Jahresjagdscheine, 1 Tagesjagdschein und 54 unentgeltliche Jagdscheine. Unter den letzteren figurieren allein 47 Jagdscheine, welche an die Forstschüler in Hachenburg verausgabt worden sind.

Enspel, 4. November. Nachdem unsere Gemeinde vor einigen Jahren ein neues Schulhaus, sowie eine Hochdruckwasserleitung erhalten hatte, ist in diesem Jahre in unserer Gemarkung die Konsolidation durchgeführt worden und treten die Vorteile derselben schon allgemein zu Tage. Im nächsten Frühjahr soll unser Ort noch mit Kanalisation und Steinpflaster versehen werden. Auch wird beabsichtigt, elektrisches Licht einzuführen.

Hofheim, 4. November. Am vergangenen Samstag und Sonntag fand hier selbst die Generalversammlung des „Nass. Landes-Obst- und Gartenbauvereins“ statt. Am Samstag vormittag hatte man die Gartenanlagen von Jörn und Leicher besichtigt. Am Nachmittag fand die Delegierten- und Vorstandssitzung statt. Die Herren Hofheims hatten zu Ehren der anwesenden Gäste am Abend in der Turnhalle einen Kommerz veranstaltet. Am Sonntag, dem Haupttage der Versammlung, eröffnete am Nachmittag 2 Uhr der Vorsitzende des Nass. Landes-Obst- und Gartenbauvereins, Herr Prof. Dr. Wortmann-Geisenheim, die 24. Generalversammlung. Herr Bürgermeister Heß von Hofheim begrüßte die Gäste und sprach seine Freude darüber aus, daß man zur Wahrung der 24. Generalversammlung Hofheim ausersehen

Unstätt und flüchtig.

Kriminalroman aus der Gegenwart von Hans Hyan.

10. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Was wollen Sie“, sagte der Amerikaner. „Er wird nicht aufmachen von selbst, er haben sicher verschlossen die Tür.“

Der Hotelangestellte drückte auf die Klinge, die Tür ging auf. In diesem Raum, der offenbar das Vorzimmer war, befand sich niemand. Auch der Salon war leer.

Nun standen die beiden vor dem Schlafzimmer. Hier öffnete, da der Franzose erst noch anklopfen wollte, der Amerikaner selbst mit einem raschen Ruck die Tür. Aber auch im Schlafzimmer befand sich niemand. Die Koffer des Ehepaares standen, ihres Inhaltes zum Teil entleert, am Boden, und in dem Defekt des einen lag, offenbar von eifriger Hand dorthin geworfen, eine blonde Perücke.

Als Mister Snofles die Perücke aufnahm und sie dem Franzosen vor die Nase hielt, machte dieser ein Gesicht, dem jede Spur der vorhandenen Sicherheit und Ironie abhanden gekommen war.

Jetzt triumphierte der Amerikaner seinerseits. Aber Mr. Snofles hatte für die Fragen und Erkundigungen des Geschäftsführers gar kein Ohr.

„Es muß sein sofort durchsucht die ganze Hotel, er können noch nicht weg sein dieser Gauner!“

Und nun wurden die sämtlichen Hotelangestellten rebellisch gemacht; vom Keller bis zum Boden und vom Boden bis zum Keller wurde alles durchsucht, aber von dem Fürsten Ballabosti fand sich keine Spur.

Mr. Snofles stürzte nach dem hinteren Ausgang des Hotels und fand dort seine beiden Posten in vollster Wachsamkeit.

„Have you verlassen euer Platz?“ schrie er sie an. Aber die Leute versicherten hoch und heilig, daß sie auch nicht einen Augenblick weggegangen seien.

„Dann müßten sie diese Schuft noch hier!“ Damit stürzte er zurück und war drauf und dran, das Hotel noch einmal durchsuchen zu lassen, als unter den Bedienten der verschiedenen Gänge, welche diese mit auf die Reize genommen hatten, plötzlich ein hoher schlanker Burich in Jägeruniform sichtbar wurde.

„Was aibl's denn?“ fraute er. Es war wohl eine

goldene Stednadel, die verloren ist!“ Da bekam ihn der Amerikaner zu Gesicht. Sein Anblick wurde ganz starr und er fragte wie geistesabwesend einen der Nebensiehenden, wer das wäre.

„Der Leibjäger des Marquis de Soul“, war die Antwort.

Mr. Snofles sagte kein Wort mehr, sondern war im Begriff mit niedergeschlagenen Augen und aufeinandergebißenen Lippen das Hotel zu verlassen, als sein Freund und Kollege Weinmeister mit einem Polizeibeamten ins Parlor trat.

„Ach!“ der Amerikaner winkte mit der Hand, wir können beide gehen und verkaufen newspapers, Mr. Weinmeister. . . . Wissen Sie, uem wir gegeben heute früh unser cab?“

Der deutsche Detektiv wollte etwas antworten, aber in demselben Moment kam auch ihm die Erleuchtung.

„Wahrhaftig?“ fragte er bestürzt. „Sollte denn das möglich sein? Aber der Mann hatte doch absolut keine Ähnlichkeit mit dem Schwindler. Ich habe ihn mir ja ganz genau angesehen!“ Der Amerikaner aucte die Achseln.

„Es war noch sehr dunkel, und wer können denken, daß die Mann so frech ist, auf uns zuzukommen an unser Cab und zu fragen ob sie kann fahren damit. . . .“

„Na und dr. Frau?“ sagte Weinmeister. — „Die is gefahren mit zwei Gentlemen zu eine Segelpartie, ich hab'n sie noch u-Nen halten an, aber die Herren haben gefahren zu schnell.“

„Na, jedenfalls müssen wir die sicher haben!“ sagte Weinmeister und wendete sich an den französischen Polizeibeamten mit der Frage, ob er ihm auch beistehen würde, die offenbar mitverdächtige Gattin des flüchtigen Hochstaplers festzunehmen. Nach einigem Hin und Her willigte der Beamte ein und die drei Männer fuhren schnell hinunter an den Strand.

Die Gattin des Marquis de Soul war gerade dabei die Segelboote zu verlassen, als der Polizeibeamte und die beiden Detektiven ankamen.

Und der Mann war anfänglich auch fest noch nicht willens, den Fremden Gehör zu schenken. „Ich habe diese Dame unter meinen Schutz genommen und bürge mit meinem Namen für sie“, sagte er. „Wenn Sie etwas wollen, so werde ich selbst nach unserer Rückkehr auf

die Präfectur kommen und dort die nötigen Auskünfte erteilen.“

Der französische Polizist bedeutete dem Befehl der Segeljacht darauf, daß er sich durch diese fortgesetzt Weigerung, die Gesuchte herauszugeben, des Widerstands gegen die Staatsgewalt und der Gefangenenbefreiung schuldig mache, auf welche Vergehen Gefängnisstrafe ziele. Aber es bedurfte trotzdem erst noch des Zuredens des Barons von Kettenbrühl und vor allen Dingen der Erklärung aus dem Munde der jungen Frau selbst, daß sie gern bereit sei, mit dem Agenten mitzugehen und dieses offenbare Mißverständnis aufzuklären, um den Marquis zu bewegen, daß er die Beamten auf sein Schiff kommen ließ. Dann aber ließen sowohl er als auch der deutsche Baron es sich nicht nehmen, die junge Frau im Automobil nach der Präfectur zu begleiten, indem sie dem Polizeibeamten gestatteten, auf dem Bod neben dem Russen Platz zu nehmen. Die beiden Detektive erhielten auch die Erlaubnis nicht, sondern mußten hinterher fahren.

Aber Weinmeister hatte keine Zeit nicht ganz verloren. Er hatte inzwischen an diejenigen deutschen und englischen Behörden, welche mit dem Fürsten Ballabosti noch ein Bündnis zu pflegen hatten, telegraphiert, daß er nicht vor der Gefangenennahme dieses berüchtigten Hochstaplers stehe und um Haftbefehle bäte.

Und als der Marquis de Soul und Baron von Kettenbrühl mit der schönen Gefangenen jetzt auf der Präfectur anlangten, da wurde ihnen höflich aber sehr kurz bedeutet, daß sie ihr Wohlwollen offenbar an eine ganze Unmündigkeit verkehrt hätten. Nach den soeben eingetroffenen Depeschen von Seiten der verschiedenen Behörden des Kontinents unterläge es gar keinem Zweifel, daß diese Frau die Geliebte des bekannten Hochstaplers General Marlowicz wäre und ihm offenbar bei seinen Gaunerstreichen Beihilfe geleistet hätte.

Der Deutsche war durch diese Mitteilung ein wenig perplex geworden, aber der Marquis erklärte, daß er das was man hier eben sagte, nur mit der größten Reserve aufnehmen könne, da er fest überzeugt wäre, daß ihn keine Menschenkenntnis auch in diesem Falle nicht im Stich gelassen habe. Er wählte den Unterschied zwischen einer Dame und einem Frauenzimmer sehr wohl zu machen und die Fürstin Ballabosti sei, selbst wenn dies nicht ihr eigentlicher Name wäre, auf jeden Fall eine Dame.

Hierauf wurde dem Geschäftsführer Herrn ... das Wort erteilt. Derselbe erstattete Be- ... über die am Tage vorher abgehaltene Vorstands- ... Er verlas die Statuten in ihrer neuen Fassung. ... durch Herrn Landrat Duderstadt aus Diez eine ... erfahren haben. Darauf wurde bekannt ... im nächsten Frühjahr die Vorstandssitzung ... und die Generalversammlung im Herbst ... stattfinden solle, letztere verbunden mit ... Jubiläumsausstellung für Obst, Gemüse, Garten- ... usw. Die Festhalle sei bereits für diese Zeit un- ... zur Verfügung gestellt. Ferner wurde Bericht ... über die Versammlung der Obstbaumzüchter in ... Hierauf wurde dem Herrn Dr. Lütjerner- ... das Wort erteilt zu seinem Vortrage: "Die ... Krankheiten des Beerenobstes". Als solche führte ... den amerikanischen Mehltau, den Fleckenpilz und ... Erdbeermitbe. Er verstand es durch seine interessante ...ungsweise die Aufmerksamkeit der Erschienenen zu ... Reicher Beifall lohnte seine lehrreichen Aus- ...

Nah und fern.

In den Unterschlagungen bei der Mitteldeutschen ... Der Debitant Willhardt hatte ein Hotel ... 20000 Mark und ein Haus für 120 000 Mark gekauft. ... Mitteldeutsche Kreditbank beschlagnahmte diese Werte, ... der Hoffnung, daß dadurch ein Teil der unterschlagenen ... gedeckt werden könnte. Wie sich jetzt aber heraus- ... sind die Grundstücke so schwer mit Hypotheken be- ... daß nur mit einem kleinen Betrage, vielleicht sogar ... dem vollständigen Ausfall zu rechnen ist.

279 500 Mark gestohlen wurden der königlichen ... Die Summe war für Lohn- ... bestimmt. Sie wurde aus der Grubenbetriebs- ... durch Einbruch in der Nacht auf Freitag entwendet. ... jede Spur der Täter.

Die Leute mußten einsteigen ohne Löhnung bleiben. ... gegen 5 Uhr wurde der Diebstahl entdeckt. Der ... war mittels Nachschlüssels geöffnet. Die ge- ... Polizei befindet sich in fieberhafter Tätigkeit. ... malpolizisten von auswärts und die besten Polizei- ... aus Dortmund, Essen, Gagen usw. sind nach dem ... entandt worden.

Ein romantische Mord- und ... Eine romantische Mord- und ... schuldgeschichte wird aus Bregburg gemeldet: Dort ... in einem Hotel ein Mann namens Albert Freistadt ... die 37 Jahre alte Frau Alma L. mit Veronal ... und die ganze Nacht an ihrem Bette gewacht, ... die Frau gestorben war. Die Leiche bestreute er ... Blumen und bedeckte sie mit einem Schleier. Am ... schloß er sich eine Kugel in den Kopf. — In ... verlor der Kaufmann Schulz seine Frau, die ... alte Margarete Frauenhain, und sich selbst durch ... überhäufte tödlich.

Enttüllung eines Molke-Denkmal in Bremen. ... Gegenwart des Senats, der Bürgerchaft, der Spitzen ... Behörden und des Offizierskorps ist in Bremen das ... Denkmal, ein Geschenk des Bankiers Bernhardt ... enthüllt worden. Nach einer Ansprache übergab ... Dr. Bausil im Namen des Komitees das ... Werk der Stadt Bremen. Hierauf hielt Bürger- ... Dr. Marcus eine längere Rede, in der er seiner ... für den Generalfeldmarschall Ausdruck verlieh. ... Anschließ hieran wurde dann in der Nähe des Den- ... ein Brunnen enthüllt, ein Geschenk des regierenden ... Dr. Marcus.

Ein furchtbarer Mord und Selbstmord. In Budapest ... eine furchtbare Familientragödie ereignet. Aus ... über anhaltende Arbeitslosigkeit erlitten der

... seine Hochachtung und sein Beistand immer sicher ... Damit empfahlen sich die beiden Herren. ... Marie de Batener wurde in Unterschlagungshaft ... aber sie brauchte dort nicht lange bleiben. ... am Nachmittag wurde sie zum Polizeikommissar ...

Dieser hielt ein Schreiben in der Hand und sagte: ... Madame! soeben geht hier ein Brief Ihres Gatten ein, ... uns mitteilt. ... Aber nein, bitte wollen Sie dieses ... schreiben selber lesen! ... Damit reichte er ihr den Brief, und die junge Frau, ... es sehr schwer wurde, inmitten all dieser Aufregungen ... schlummernde Ereignisse ihre Ruhe und Würde zu be- ... nahm mit bebender Hand das Schreiben des ... Mannes und las:

Herr Kommissar!

Ich habe es heute frühmorgens für richtig gehalten, ... den Verfolgungen zweier Leute zu entziehen, die von ... dem Geld empfangen haben, um mich den Ge- ... auszuliefern. Sie behaupten, ich hätte dieses oder ... verborgen und nehmen die Hilfe Ihrer Behörden in ... um mich hinter Schloß und Riegel zu bringen. ... ebenso aussichtslos wie überflüssige Bemühung. Da ... diesen Herren nun keine Gelegenheit geboten habe, ... Scharfsmann an mir selber zu erproben, so haben sich ... beiden "Gentlemen" nicht entblödet, meine arme kleine ... durch Sie gefangen nehmen zu lassen. Ich verkenne ... mein Herr, daß Sie selbst in dieser Angelegenheit ... dem Zwange einer Notwendigkeit gehandelt haben; ... ist Ihr Benehmen, besonders für einen ... fernen, der sich einer Dame gegenüber befindet, nicht ... einwandfrei. Meine Frau ist die Tochter des ... Aristide de Batener in Berlin, sie hat nicht ... silberne Äpfel zu stehlen. Als ich mich von Berlin ... kehrte, hat sie sich mir gegen den Willen ihrer Eltern ... überzogener Liebe angeschlossen und ich selbst, obwohl ... sie nicht gern den Unbilden meines Wanderlebens aus- ... liege selbst zu sehr zu ihren Füßen, als daß ich von ... rührenden Opfer keinen Gebrauch hätte machen ... Herr! Ich versichere Ihnen noch einmal, ... was man auch immer von mir denken, was man mir ... und wissen man mich beschuldigen mag, meine ... jedenfalls von alledem nichts weiß! Sie ist wie ein ... und folat ihrer Liebe, wenn sie an meiner Seite

Arbeiter Levan Koev seine Frau und seine vier Kinder ... im Alter von vier bis acht Jahren mit einem Hammer. ... Dann fiel er in den dritten Stock des Hauses und ... stürzte sich dort aus einem Fenster. Alle sechs Personen ... sind tot.

Die erste ungarische Pastorin. In Ungarn hat jetzt ... eine Dame als erster weiblicher Pastor predigen, die ... großen Anklang finden. Es ist Frau Julia Barga, die ... Tochter des evangelischen reformierten Bischofs Sasa, ... eines bekannten ungarischen Dichters und Gelehrten.

Eisenbahnräuber in Frankreich. Auf den Eisen- ... bahnzug Paris—Loulon ist nachts ein verwegener Überfall ... verübt worden. Während der Fahrt drangen zwei mit ... Revolvern und Messern bewaffnete Männer in den Gepäc- ... wagen des Zuges ein. Einer von ihnen griff den Schaffner ... an und verwundete ihn durch einen Messerstich an der ... Schulter. Während dieser Zeit hatte der andere unter den ... im Badwagen liegenden Passagieren eine sorgfältige Aus- ... wahl getroffen und die wertvollsten Pakete zum Fenster ... hinausgeworfen. Darauf verdrängten die beiden Räuber ... purloin und ließen den Schaffner in bewußtlosem Zustande ... zurück.

Das New Yorker Justizgebäude in Einsturzgefahr. ... Als die Beamten der Justizverwaltung von New York zum ... Dienste antreten wollten, wurde ihnen das Betreten des ... Justizpalastes von der Polizei verboten, da befürchtet ... wird, daß das Gebäude einstürzen könnte. Die Mauern ... waren von oben bis unten geborsten, so daß man in jedem ... Augenblick den Zusammensturz des ganzen Gebäudes er- ... warten konnte. Die Polizei hatte deshalb in einem Um- ... freise von mehreren hundert Metern das Haus abgesperrt. ... Es stellte sich heraus, daß Tammany Hall seit langer Zeit ... die Risse des Mauerwerks zu verheimlichen gewußt hat. ... Es ist sehr fraglich, ob der Bau, der acht Millionen Mark ... gekostet hat, noch zu retten ist.

Bunte Tages-Chronik.

Landesberg a. M., 5. Nov. Der 18 jährige Postgehilfe ... Deutschendorf auf dem Postamt Küstrin-Neustadt hat einen ... Vertrieß über 4000 Mark unterschlagen. Er wurde verhaftet ... und gestand noch weitere Veruntreuungen zu.

Wien, 5. Nov. Das Arbeitsministerium wird hier ... demnächst eine staatliche Verkaufsstelle für Radium errichten.

Brescia, 5. Nov. In Edolo stürzte ein im Bau befind- ... liches Haus ein und begrub sämtliche dabei beschäftigten ... Arbeiter. Sechs Arbeiter sind tot, zehn verwundet.

Lourenco Marques, 5. Nov. Bei den Bergungsarbeiten ... an dem portugiesischen Dampfer "Solava" sind drei Matrosen ... ertrunken.

Frau Steinheil vor Gericht.

Sch. Paris, 5. Nov.

Es ist sonderbar, diese Frau mit dem entarteten Ge- ... fühlleben, die mit komödiantenhafteu Mäßen ihre Un- ... schuld beteuert, während doch jedem unparteiischen Zu- ... schauer klar ist, daß ihr die Maske vom Gesicht gefallen ... ist, wirkt selbst aus dem Gefängnis noch auf Männer — ... Barbon — Jünglinge. Kommt da ein Brief an Maître ... Aubin, worin ein Mann erklärt, "Meg" wäre unschuldig, ... er selbst sei an der Mordtat beteiligt und könne genaue ... Auskunft geben. Der Mann wird vor die Schranken ... zitiert und entpuppt sich als ein Jüngling von sage und ... schreibe 17 Jahren. Er macht einen obliq un- ... verdorbenen Eindruck, und scheint auch zu fühlen, daß ... man ihn beim besten Willen nicht für ernst ... nehmen kann. Er bestätigte, den Brief geschrieben zu ... haben und gemeinsam mit einem seitdem verstorbenen ... polnischen Freunde an der Mordtat beteiligt gewesen zu ... sein. Er habe sich als Frau verkleidet und eine Verlede ... aufgelegt. Frau Steinheil erkannte den Mann nicht ... wieder. Dieser wurde verhaftet. Der Präsident erklärte, ... daß die Verteidigung wie die Anklagebehörde, seit langem ... das Ziel zahlreicher Mystifikationen sei, und er fürchte, ... daß es sich bei diesem Zwischenfall um einen schlechten ... Scherz handle. Es war also eigentlich mehr eine ... Tragikomödie. Die "rote Dame" wurde vom Unter-

uchungsrichter in ein hochnotpeinliches Kreuzverhör ge- ... nommen, verwickelte sich in Widersprüche und gestand ... schließlich, mit dem Morde Steinheils nicht das Geringste ... zu tun zu haben. Er gab an, er habe aus Ritterlichkeit ... gehandelt, um "Meg" von deren Unschuld zu überzeugen ... ei, zu retten. Der Ritter ohne Furcht und Tadel heißt ... René Collard und ist seines Zeichens Schauspieler, daher ... wohl seine Sympathie für die Sarah Bernhardt des ... Tribunals. Der Armist! Schade um diese Verschwendung ... der Männertugenden an einem so unwürdigen Gegen- ... stand.

Überhaupt die Pariser! Trotzdem "Madame" mit ... ihrer Komödie, ihrem Schreien, Schluchzen und Toben ... wirklich keinen berückenden Eindruck macht, neigt sie ... ihr die Günst doch wieder zu. Wenn sie eine ihrer Tiraden ... mit einer effektvollen Phraze beendet hat, dann hört man ... in befriedigtes Beifallsmurmeln, und man rechnet stark ... auf ihre Freisprechung wegen Mangels an Beweisen. ... Vest la femme! Man macht beide Augen zu, nur um ... nicht leben zu müssen; ja, man findet — selbst wo man sie ... der Tat für schuldig hält — noch Entschuldigungsgründe ... wenigstens für den Gattenmord. "Ich bitte Sie, so ein ... Kerl, war er denn etwas Besseres wert?" So raunt es ... im Publikum. "Meg" hat ein feines Gefühl für diese ... Stimmungen. Bei der Erörterung über die Vorgänge in ... der Mordnacht wird sie, wie man in Berlin zu sagen ... pflegt, "pösig". Direkt umgezogen benimmt sie sich, ein ... Beweis, daß sie ihrer Sache wieder ziemlich sicher zu sein ... scheint.

Aus dem Gerichtssaal.

5 Kieler Verurteilung. Am 5. Verhandlungstag fand eine ... Gerichtsitzung auf der Kaiserlichen Werft in Kiel statt. ... Dort wurde als erster Zeuge Werftdirektor Vizeadmiral ... Eggelsen von Liebmom vernommen. Er ist von der Verteidi- ... gung als Zeuge dafür benannt, daß trotz aller Mühe und ... Nachforschungen es nicht möglich war, festzustellen, wieviel ... Mengen von der Werft verschwinden sind. Er bezeugte, ... daß es nicht möglich war, die erforderlichen Feststellungen zu ... machen.

5 Ist der Schneemann ein Kunstwerk? Mit dieser welt- ... bewegendem Frage hat sich gegenwärtig die zweite Kammer ... des Berliner Landgerichts I zu beschäftigen. Es sind dort ... zwei Photographen wegen Vergehens gegen das Geleß, be- ... treffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste ... und der Photographie vom 9. Januar 1907 vor den Rabi ... geladen. Die beiden Bildnisfünftler hatten im März d. J. ... im Genossenschaftshaus am Engelauer einen Schneemann ... photographiert, den mehrere beschäftigungslose Bildbauer als ... eine drollige Karikatur des damaligen Reichstanzlers, des ... Fürsten Bülow, hergestell hatten. Am nächsten Tage erschien ... einer dieser Bildbauer bei den Photographen und verbot die ... Veröffentlichung und Verwertung des Bildes, das aber schon ... an mehrere illustrierte Zeitschriften verkauft war. Die Firma ... bot freiwillig eine Entschädigung von 50 Mark an, die ... der Schneebildbauer aber verkaufte ihr Urheberrecht schleunigst ... an einen Verleger, der nun die Klage gegen die Photo- ... graphen eingeleitet hat. Jetzt soll ein Sachverständiger ge- ... laden werden, der sich darüber äußern soll, ob ein Schnee- ... mann als ein Werk der bildenden Kunst anzusehen ist.

5 Das Urteil in dem Prozeß gegen den "Freien Arbeiter". ... Im Hochverratsprozeß gegen das Anarchistenblatt "Der ... Freie Arbeiter" wurden die Angeklagten Levan und Sübed ... vom Reichsgericht freigesprochen.

Handels-Zeitung.

Berlin, 5. Nov. (Ämlicher Preisbericht für inländisches ... Getreide.) W = Weizen, R = Roggen, G = Gerste (Bg = Brau- ... gerste, Fg = Futtergerste), H = Hafer. Die Preise gelten in ... Mark für 1000 Kilogramm guter marktüblicher Ware. Heute ... wurden notiert in Königsberg R 160, H 150, Danzig ... W 223—224, R 164—165, G 135—145, H 152—164, Stettin ... W 210, R 160, H 152—160, Posen W 211—213, R 158, ... G 161, H 156, Breslau W 219—220, R 162, Bg 160, Fg 145, ... H 155, Berlin W 213—216, R 165—166, H 163—175, ... Dresden W 206—214, R 159—165, Bg 170—185, Fg 130 ... bis 138, H 161—167, Hamburg W 217, R 165—170, H 156 ... bis 168, Neuf W 220, R 162, H 155, Trier H 160—164, ... Mainz R 168—170, G 166—173, H 160—171, Mannheim ... W 227 $\frac{1}{2}$, R 170, H 162 $\frac{1}{2}$ —167 $\frac{1}{2}$.

Frankreich und die deutschen Luftschiffmanöver. ... In Frankreich werden die deutschen Luftschiffmanöver bei ... Köln mit dem größten Interesse verfolgt. In den ... Zeitungsstimmen kommt aber ein gewisser Aroer zum Aus- ... druck, daß Frankreich im Augenblick über keine derartige ... Luftflotte verfügt. Der Konstrukteur Surcouf, der schon ... früher an den Zeppelinballons so scharfe Kritik übte, be- ... hauptet freilich auch heute noch die Überlegenheit der ... französischen Luftfahrzeuge vom Typus der verunglückten ... "République", deren Mißgeschick er ganz anderen als den ... bisher bekannten Ursachen zuschreibt.

Die Kage als Fischotteramme. Dem zoologischen ... Garten in Frankfurt a. M. wurden dieser Tage von einem ... Bönner drei etwa zehn Tage alte Fischotter geschenkt. Bald ... nach der Ankunft wurde den reizenden, noch blinden Tierchen ... eine Kuhmilch mit Zusatz von Lebertran geboten. Da diese ... Nahrung angenommen wurde, reichte man sie am Tage wie ... in der Nacht etwa alle Stunden. Endlich am Samstag ... gelang es, eine säugende Hauskage als Amme aufzutreiben: ... man beließ dieser eines ihrer eigenen Jungen und legte ihr ... die jungen Fischotter unter. Diese wurden sofort angenommen ... und zunächst gründlich beleckt. Dann bot ihnen die Pflege- ... mutter die Brust, und bald ließen sich die Fischotterbabes ... die Kagenmilch trefflich mundeten. Als Beigabe erhalten die ... Otter noch zweimal am Tage stark mit Lebertran versetzte ... Kuhmilch. Dadurch, daß man der Hauskage soviel frische ... und Lebertran bietet, als nur mag, hofft man die Zusammen- ... hung ihrer Milch für die jungen Fischotter besonders zu- ... rücklich und naturgemäß zu machen. Die Otterchen sind bis ... jetzt ausgezeichnet gediehen und sehr munter, sie nehmen ... schnell zu und die Augen haben sich bereits geöffnet.

Ausverkauf von Festabzeichen von der Jubelfeier der ... Leipziger Universität. Ein Anschlag des Rektors der Leipziger ... Universität kündigt an, daß von den offiziellen Festzeichen ... für die Feier des fünfzehnjährigen Jubiläums der Uni- ... versität noch ein Vorrat übrig geblieben ist und daß von ... diesem, soweit der Vorrat reicht, abgegeben werden kann. ... Das große Festzeichen (für Ehrengäste der Universität) stellt ... sich jetzt auf 75, das kleinere (für die übrigen Festteilnehmer) ... auf 50 Pfennige. Nummern kann sich also jeder für bares ... Geld in den Besitz solcher Festzeichen setzen und, wenn er ... 75 Pfennige anlegt, unter Vorzeigung des Festzeichens als ... Beleg am Stammtisch von Dingsda sich rühmen. Ehrengast ... der Universität gewesen zu sein. Wir wissen nicht, ob die ... Finanzen der Universität diesen Ausverkauf nötig machen, ... wünschen ihr aber recht lobnenden Abiaß.

Vermischtes.

O Heimatschutz. Von den zuständigen Ministerien ist ... eine Eingabe des Bundes "Heimatschutz", betreffend den ... Schutz beachtenswerter Bäume und Alleen, den nach- ... geordneten Regierungen zur geeigneten weiteren Ver- ... anlassung übermittelt worden. In dieser Eingabe wird ... darauf hingewiesen, daß der Sinn und die Liebe für die ... Eigenart und Schönheit alter und schmerzender Bäume ... weiten Kreisen abhanden gekommen zu sein scheint, außer ... den Alleen wären es einzeln stehende beachtenswerte ... Bäume, die neuerdings besonders bedroht sind. So be- ... seitige man oft die für das Landschaftsbild so charakteristi- ... schen Pyramidenpappeln, an manchen Orten habe man ... sogar die alten Dorflinden nicht geschont. Der Bund ... Heimatschutz bittet daher, den Gemeinden den Schutz der ... Dorflinden und weiter den Schutz der Alleen und der ... einzeln stehenden beachtenswerten Bäume, insbesondere ... der Pyramidenpappeln, dringend anzupfehlen.

